

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHAFTSBERICHT *für das Jahr 1964*

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHAFTSBERICHT *für das Jahr 1964*



TAGESORDNUNG

für die am Freitag, dem 23. April 1965, 12 Uhr,

stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

I

Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Jahr 1964
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
Feststellung des Jahresabschlusses

2

Beschlußfassung über die Gewinnverteilung

3

Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und
des Aufsichtsrats für das Jahr 1964

4

Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals
um DM 5 Millionen auf DM 20 Millionen

5

Beschlußfassung über die Änderung des § 4 der Satzung
entsprechend dem Beschluß zu Punkt 4 der Tagesordnung

6

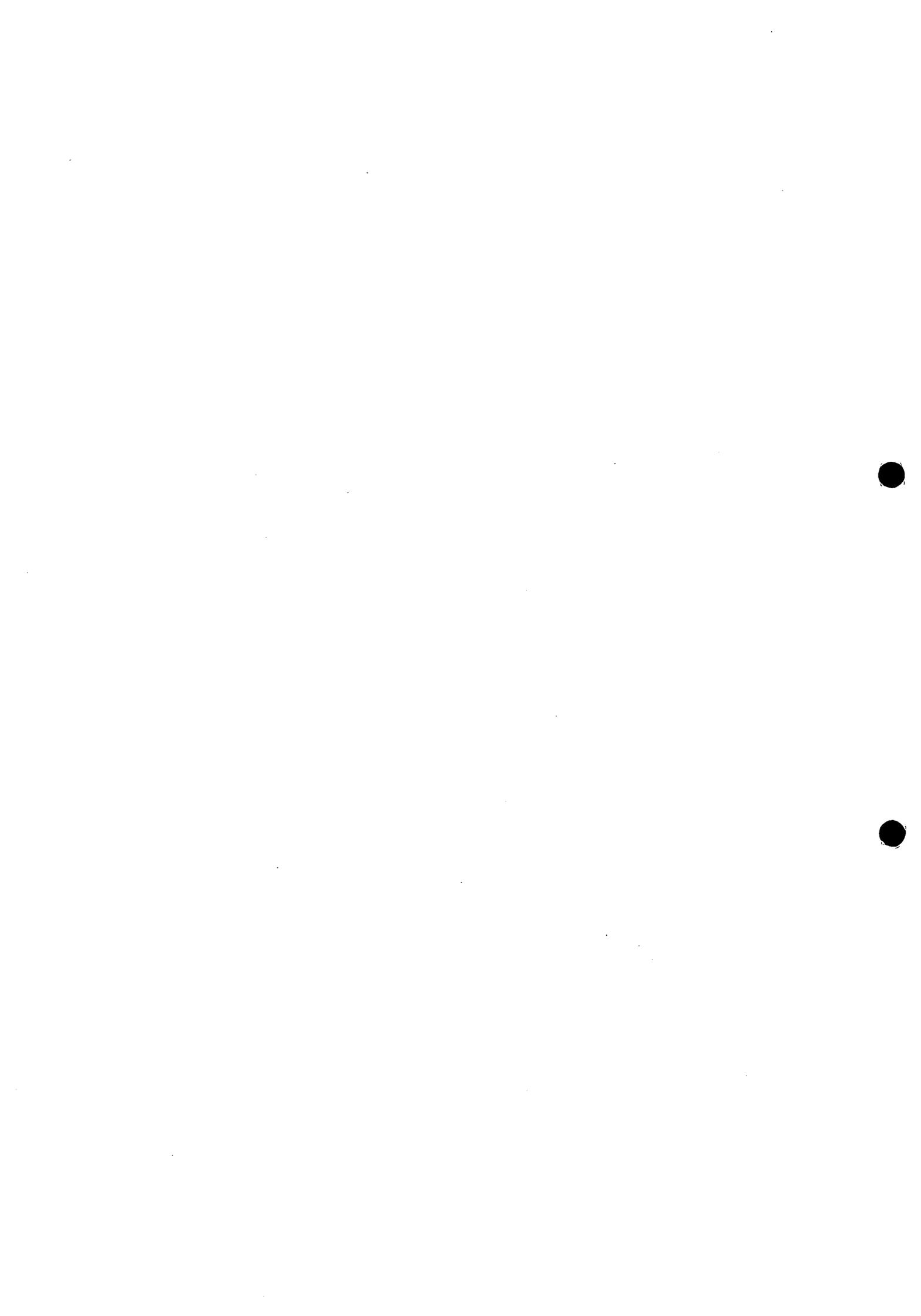
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat
für das Geschäftsjahr 1964

7

Neuwahl des Aufsichtsrats

8

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1965



AUFSICHTSRAT

FRITZ GRÖNING, Düsseldorf, *Vorsitzer*

Dr. WILHELM VALLENTHIN, Hamburg
stellv. Vorsitzter

Dr. FRITZ ALBRECHT, Berlin

Dr. WILHELM BORNER, Berlin

Senator Dr.-Ing. HEINRICH FREIBERGER, München

Dr. WOLFGANG GLATZEL, Düsseldorf

Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. HANS HEYNE, Berlin

HELMUT SPIECKER, München

Vertreter der Arbeitnehmer:

BERNHARD DREWITZ, Berlin

WALTER FRANZ, Berlin

WERNER KONRAD, Berlin

KURT LIEBHEIM, Berlin

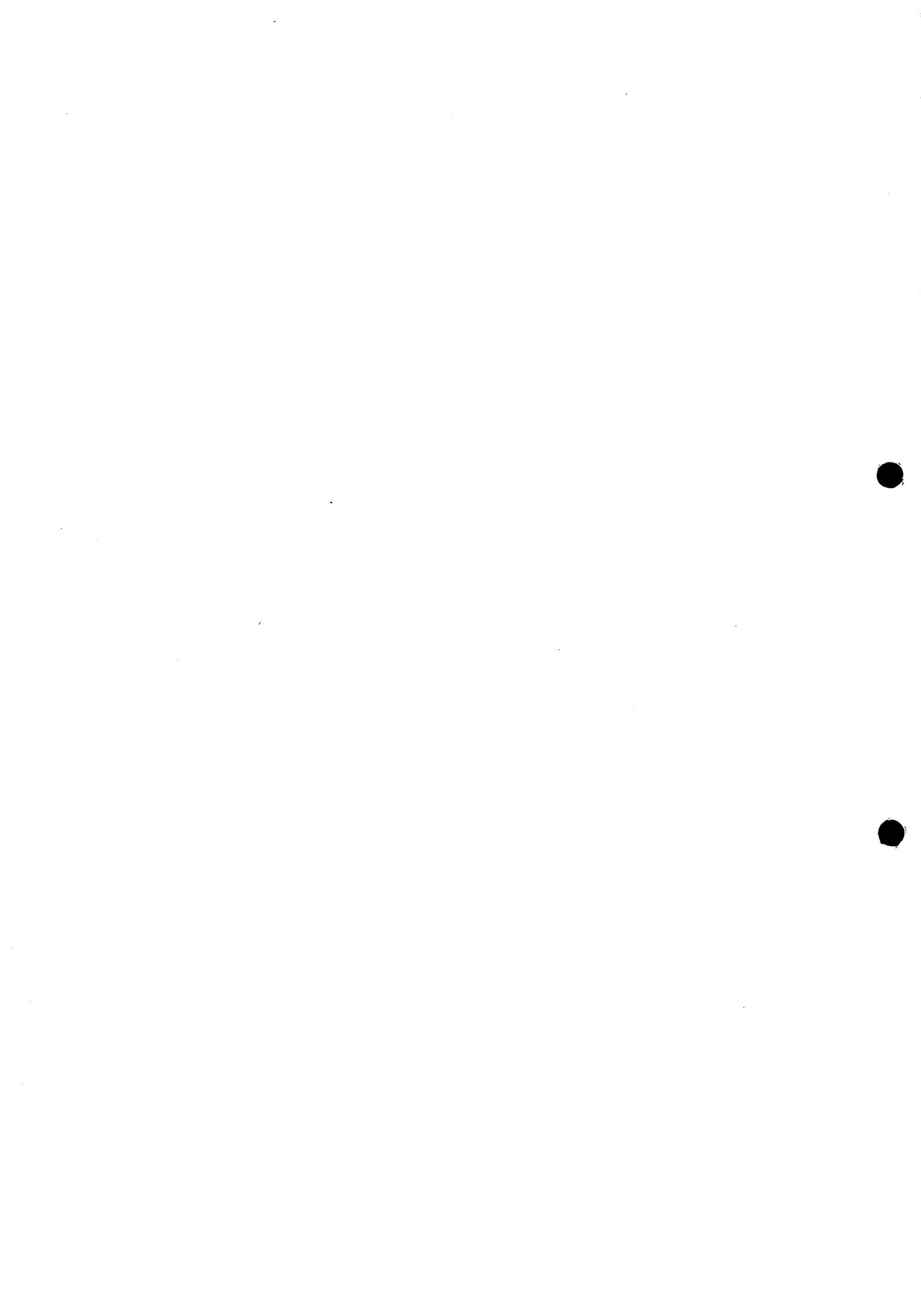
VORSTAND

HANS FUHRMANN

WERNER HENNIG

stellvertretend:

HANS WECHSEL



GESCHAFTSBERICHT DES VORSTANDES

Die *Westberliner Wirtschaft* hat im Jahre 1964 einen beachtlichen Aufschwung genommen. Er spiegelt sich insbesondere im Anwachsen des Bruttosozialproduktes auf rd. 16 Milliarden DM wider, das damit nominal um rd. 8 % (im Vorjahr 5 %) und preisbereinigt um rd. 5 % (im Vorjahr 2,6 %) gestiegen ist. Westberlin hat damit zwar die Wachstumsrate der Bundesrepublik, die nominal 9,6 % und real 6,5 % betrug, noch nicht ganz erreicht; seit 1963 nähert sich die Westberliner jedoch wieder der westdeutschen Wachstumsrate. Trotz der Strukturunterschiede und politischen Probleme, die nach wie vor eine Rolle spielen, nimmt Westberlin also sichtbar an der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft der Bundesrepublik teil. Die seit 1962 verstärkten Förderungsmaßnahmen haben wesentlich zu einer erfreulichen Steigerung der Investitionen und zum Zuzug von Arbeitskräften aus der Bundesrepublik beigetragen.

Für Westberlin als größter Industriestadt Deutschlands ist die Entwicklung seiner industriellen Produktion von besonderer Bedeutung. Sie ist im Jahre 1964 bei starker branchenmäßiger Differenzierung um 6,6 % (im Vorjahr 3 %) gestiegen. Auch hier wurde die Wachstumsrate der Bundesrepublik, in der sich die Industrieproduktion (ohne Grundstoffindustrie) um 8,6 % erhöht hat, nicht erreicht. Der konjunkturelle Aufschwung der Bundesrepublik hat auf Westberlin erst später übergreifen, aber die Einbeziehung der Westberliner Wirtschaft in die Entwicklungstendenzen der Wirtschaft der Bundesrepublik ist auch hier unverkennbar. Die Absatzgebiete der Westberliner Industrie liegen mit rd. 65 % in der Bundesrepublik, mit rd. 12 % im Ausland (direkter Export); die restlichen rd. 23 % dienen dem Selbstverbrauch der Bevölkerung.

Bei einer Erhöhung des Auftragseingangs gegenüber dem Vorjahr um 10 % betrug der Umsatz (ohne Verbrauchsteuern) der Westberliner Industrie im Jahre 1964 rd. 10,5 Milliarden DM. Er ist damit gegenüber 1963 um 7,4 % gestiegen, und zwar der Inlandsumsatz um 6,5 % auf 9,2 Milliarden DM und der Auslandsumsatz um 15 % auf 1,3 Milliarden DM. Die Westberliner Wirtschaft hat sich mithin in wachsendem Umfang auch am Außenhandel beteiligt.

Die *Kapitalbildung* in der Bundesrepublik einschließlich Westberlins hat sich im Berichtsjahr beträchtlich erhöht. Die Sparquote der privaten Haushalte erreichte knapp 11 %. Der Zuwachs bei den Sparguthaben von Privatpersonen belief sich auf 12,3 Milliarden DM. Hier-von entfielen 2,3 Milliarden DM auf prämiengünstigte Spareinlagen. Der Erwerb von Wertpapieren durch das private Publikum übertraf das Vorjahresergebnis um 75 %. Der Anteil privater Haushalte am Gesamterwerb festverzinslicher Wertpapiere wird für das Berichtsjahr auf 40 % geschätzt.

Der Zunahme des inländischen Aufkommens am Kapitalmarkt stand ein Rückgang des Mittelzuflusses aus dem Ausland gegenüber. Gleichzeitig ist die Kapitalnachfrage kräftig gestiegen. Der Kapitalmarktzins bewegte sich in der Berichtszeit zwischen 5,9 und 6,3 %.

Trotz der günstigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft war der Kursverlauf an den deutschen Aktienmärkten in der Berichtszeit wechselvoll. Die Maßnahmen gegen den Geld- und Kapitalzufluß aus dem Ausland sowie die Furcht vor weiteren Restriktionen haben neben politischen Gründen zu einer Zurückhaltung der Nachfrage an den Aktienbörsen geführt mit dem Ergebnis, daß das Kursniveau Ende 1964 nur um rd. 3 % über dem Stand vom Vorjahr lag. Die von vielen Gesellschaften im Verlauf des Jahres erzielten Fortschritte kommen hierin nicht voll zur Geltung.

Die Rendite der börsennotierten Aktien war Ende 1964 mit knapp 3,1 % geringfügig niedriger als zur selben Zeit des Vorjahres. Junge Aktien wurden in der Berichtszeit im Kurswert von rd. 2,2 Milliarden DM emittiert. Das sind 70 % mehr als im Vorjahr. Mit gutem Erfolg wurden Wandelanleihen neuen Typs begeben. In den ersten Monaten des laufenden Jahres entsprach die Lage am Aktienmarkt im wesentlichen derjenigen des Vorjahres, obwohl die bisher bekannt gewordenen Jahresabschlüsse überwiegend günstig waren. Soweit die Zukunft der Aktienkurse von der geschäftlichen Entwicklung der Unternehmen abhängig ist, dürften nach der Sicht vom Frühjahr dieses Jahres die Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Entwicklung in den kommenden Quartalen gegeben sein.

Die Entwicklung am Rentenmarkt nahm im Berichtsjahr einen bewegten Verlauf. Nach einer lebhaften Nachfrage in den ersten Monaten kam es infolge der Ankündigung des Gesetzes über die Einführung einer Kapitalertragsteuer für festverzinsliche deutsche Wertpapiere im Besitz von Gebietsfremden (Couponsteuer) zu einem Angebotsdruck aus dem Ausland, der aber allmählich nachließ. Anhaltend rege blieb dagegen die Nachfrage nach D-Mark-Emissionen ausländischer Emittenten. Dank des Anstiegs der inländischen Kapitalbildung stellt der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere dennoch mit fast 18 Milliarden DM das höchste Ergebnis der Nachkriegszeit dar. Von den verkauften Papieren entfielen rd. 2,5 Milliarden DM auf Werte mit Laufzeiten bis zu 5½ Jahren. Die Tilgung einschließlich Konversion von festverzinslichen Papieren lag mit 3,4 Milliarden DM unter dem Vorjahresbetrag von 4,4 Milliarden DM. Am Bruttoabsatz waren die einzelnen Wertpapierarten wie folgt beteiligt:

	1964	1963
Pfandbriefe	27,0 %	24,5 %
Kommunalobligationen	21,2 %	20,5 %
Industrieobligationen	5,5 %	9,4 %
Öffentliche Anleihen	24,5 %	30,7 %
Anleihen ausländischer Emittenten	5,0 %	1,0 %
Anleihen von Spezialkreditinstituten und Sonstigen .	16,8 %	13,9 %
	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>

Schuldscheindarlehen waren für die Investitionsfinanzierung der Industrie und öffentlicher Stellen im Berichtsjahr weiterhin von hoher Bedeutung.

Die Entwicklung der *Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland* während des Berichtsjahres ist der monetären Stabilität in der Bundesrepublik zugute gekommen. Das Außenhandelsvolumen erreichte 124 Milliarden DM. Der Überschuß der Warenbilanz war mit 6,1 Milliarden DM geringfügig höher als im Jahre 1963. Die Gesamteinfuhr stieg um knapp 13 %, die kommerzielle Einfuhr um fast 17 %, während die Ausfuhr den Vorjahreswert um gut 11 % übertraf. Dem Überschuß im Warenverkehr standen Fehlbeträge bei den Dienstleistungen (0,85 Milliarden DM) sowie Aufwendungen für die Wiedergutmachung (2,1 Milliarden DM), ferner Leistungen an internationale Organisationen u. a. m. gegenüber. Überweisungen ausländischer Gastarbeiter in ihre Heimat belasteten die Devisenbilanz mit rd. 1 Milliarde DM. Im Bereich der langfristigen Kapitalbewegungen (Wertpapierkäufe und -verkäufe, Direktinvestitionen u. a.) kam es per Saldo zu einem Devisenabfluß von 1,1 Milliarden DM. Im ganzen gesehen sind die Gold- und Devisenreserven der Bundesbank im Berichtsjahr mit 30,3 Milliarden DM unverändert geblieben.

Zur Zeit deutet auch nichts auf künftige Überschüsse im westdeutschen Außenhandel hin, die zu einem größeren Zugang an Devisenreserven führen könnten. Manche unter denjenigen, die in der ersten Jahreshälfte 1964 meinten, Korrekturen des Wechselkurses der eigenen oder einiger fremder Währungen das Wort reden zu sollen, haben, wie sich gezeigt hat, die Tatsachen verkannt. Überschußpositionen in den einen und Defizitpositionen in den anderen Ländern erwiesen sich in einigen Fällen nur als Ausdruck einer vorübergehenden Störung.

Doch selbst dann, wenn einmal die Wiederherstellung eines regulären Ausgleichs der Zahlungsbilanz einige Zeit erfordern sollte, wären Veränderungen der Wechselkurse kein Mittel, das mit einem intensiven internationalen Austausch von Waren, Dienstleistungen und Kapitalien vereinbar sein würde. Das trifft sowohl für Auf- oder Abwertungen einzelner Währungen zu als auch für einen Übergang zu frei schwankenden oder innerhalb größerer Bandbreiten flexiblen Wechselkursen. Es ist zu begrüßen, daß sich die Bundesregierung ausdrücklich zu der Auffassung bekannt hat, daß feste Wechselkurse einen Integrationsfaktor darstellen, während schwankende Kurse neben anderen Nachteilen nationale Alleingänge in der Währungs- und Handelspolitik begünstigen.

In den zurückliegenden zwei Jahren hat sich innerhalb der EWG erneut gezeigt, daß ein Festhalten am geltenden Wechselkurs selbst unter schwierigen Umständen jenen Institutionen und politischen Kräften zum Erfolg verhelfen kann, die auf einen dauerhaften Ausgleich der Zahlungsbilanzen hinwirken. Auch die Wahrung der Binnenstabilität der Währungen müßte, von kurzlebigen Erfolgen vielleicht abgesehen, infolge der Unsicherheit und Unstetigkeit der außenwirtschaftlichen Beziehungen, die sich als Folge schwankender Wechselkurse ergäben, schwieriger werden. Veränderliche Wechselkurse innerhalb des Gemeinsamen Marktes ließen besonders schwere Störungen in allen Mitgliedstaaten erwarten.

Im vergangenen Jahr ist wiederum deutlich geworden, daß das derzeitige internationale Währungssystem selbst unter stärkeren Belastungen funktioniert. Solange es an grundlegenden Voraussetzungen für eine ausgewogene Entwicklung der Zahlungsbilanzen fehlt, wird jede Währungsordnung ihre Schwächen haben. Durch nichts ist bewiesen, daß die Ablösung des gegenwärtigen Systems durch ein anderes weniger Mängel erwarten ließe. Das Gegenteil wäre zu befürchten. Allerdings scheint im Lichte der jüngsten Erfahrungen die Frage an Bedeutung gewonnen zu haben, wie sich einerseits internationale Liquiditätshilfen noch mehr als bisher in den Dienst einer Politik der Stabilität stellen lassen und wie andererseits vermieden werden kann, daß sie die Wiederherstellung eines dauerhaften Gleichgewichts womöglich sogar verzögern und obendrein das Gleichgewicht in Überschußländern gefährden und zu Fehlleitungen im internationalen Kapitalverkehr führen.

Die Weltwirtschaft — Europa nicht ausgenommen — bleibt trotz der defizitären Entwicklung der amerikanischen Zahlungsbilanz auf den Dollar als Leitwährung angewiesen. Änderungen der Bestimmungen über die Golddeckung in den USA brauchen die starke Stellung des Dollars unter den Währungen der Welt nicht zu schwächen; sie könnten unseres Erachtens hierfür sogar positive Auswirkungen haben. Uneingeschränkt wird man begrüßen dürfen, daß sich die amerikanische Regierung wiederholt und überzeugend gegen eine Änderung des Goldpreises ausgesprochen hat. Eine derartige Maßnahme würde Probleme nicht lösen, doch neue schaffen.

Internationale Bewegungen kurzfristig verfügbarer Gelder, darunter von Krediten auf Euro-Dollar-Basis, haben in den letzten Jahren wiederholt dazu beigetragen, die Zahlungsbilanzsituation einzelner Defizitländer zu verschleiern. Wenn es an monetärem Gleichgewicht mangelt, ist das bereits Grund genug, um besondere Vorsicht bei der Hereinnahme ausländischer Gelder, die ihrer Natur nach schnell wieder abgerufen werden können, walten zu lassen.

Es ist zu hoffen, daß die Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes gute Fortschritte macht. Der Versuchung aber, die währungspolitische Zusammenarbeit zwischen allen Ländern mit konvertierbaren Währungen teilweise durch eine solche innerhalb der EWG zu ersetzen, sollte man jedenfalls widerstehen. Es mag sein, daß es auf längere Sicht hin zu einer EWG-Währung kommt, die allmählich in die Rolle einer Leitwährung hineinwächst. Denjenigen, denen hieran gelegen ist, ist aber zu raten, daß sie ihre Aufmerksamkeit zunächst der vollständigen Verwirklichung eines Gemeinsamen Marktes im Personen-, Güter- und Kapitalverkehr zuwenden — einschließlich der dazu notwendigen engeren politischen Zusammenarbeit der beteiligten Länder. Die internationale Zusammenarbeit der Notenbanken ist bereits sehr viel weiter gediehen als diejenige der Regierungen. Anlaß zur Sorge bietet dagegen noch, daß aus nationalen Erwägungen die Bereitschaft geschmälert werden könnte, im erforderlichen Ausmaß Souveränität im wirtschaftspolitischen Bereich preiszugeben.

Die deutsche Beteiligung am internationalen Kapitalverkehr veränderte sich im Berichtsjahr bemerkenswert. Einerseits ging der Erwerb deutscher Wertpapiere durch Ausländer aus den bereits erwähnten Gründen stark zurück. Auf der anderen Seite brachte der westdeutsche Kapitalmarkt in großem Umfang Mittel zugunsten ausländischer Emittenten auf. Im Berichtsjahr wurden in der Bundesrepublik zwölf D-Mark-Anleihen ausländischer Schuldner im Betrag von rd. 900 Millionen DM emittiert, ferner haben deutsche Kreditinstitute als Mitglieder internationaler Konsortien an der Unterbringung weiterer Auslandsanleihen mitgewirkt. Von den 1964 begebenen D-Mark-Anleihen ausländischer Emittenten haben inländische Anleger im Erstabsatz knapp drei Fünftel übernommen; durch Abgaben hat sich dann der inländische Anteil auf rd. zwei Fünftel verringert. Soweit die Papiere im Inland placiert wurden, kam es als Folge der Emissionen zu einem regulären Kapitalexport, während die Bundesrepublik in den Fällen, in denen die von der Couponsteuer ausgenommenen D-Mark-Anleihen ausländischer Emittenten von Ausländern erworben wurden, in der Regel Transitland war. Das Berichtsjahr brachte auch eine Zunahme des Verkaufs ausländischer Anleihen auf der Basis von Fremdwährungen — meist US-Dollar — an deutschen Börsen. Die Zahl der an diesen amtlich notierten ausländischen Aktien erhöhte sich im Berichtsjahr auf 29.

Zu der erfolgreichen Placierung der D-Mark-Anleihen ausländischer Emittenten haben neben dem Ansehen der D-Mark und dem hohen Grad an Freizügigkeit auf dem deutschen Kapitalmarkt restriktive Maßnahmen im Ausland, insbesondere die in den USA erhobene Zinsausgleichsteuer, beigetragen. Doch wären die Placierungsergebnisse nicht zustande gekommen, wenn nicht auch deutsche Kapitalanleger ein vom Tagesgeschehen weitgehend unabhängiges Interesse an derartigen Anleihen gezeigt hätten.

Mit Einflüssen, die den internationalen Kapitalverkehr stören, wird so lange zu rechnen sein, wie es noch an wirtschaftspolitischer Zusammenarbeit der nationalen Regierungen auf der Basis monetärer Stabilität mangelt. Gemeinsamen Bemühungen, besonders in Ländern mit festen Währungen, müßte es aber in jedem Fall gelingen, das Element der Stetigkeit im internationalen Kapitalverkehr zu verstärken. In der Bundesrepublik einschl. Westberlins ist mit Wirkung vom 1. Januar 1965 die Wertpapiersteuer beseitigt worden. Es ist zu hoffen, daß andere Länder, insbesondere die EWG-Partner — im Sinne des von der EWG-Kommission vorgelegten Entwurfs —, bald diesem Beispiel folgen.

Die weitere Entwicklung der Bundesrepublik als Kapitalexportland beurteilen wir mit Zuversicht, wenn auch die inländische Nachfrage hoch bleiben wird und keine Anzeichen erkennbar sind, daß der deutsche Kapitalmarktzins bald ein Niveau von 6 bis $6\frac{1}{4}$ % nennenswert und auf längere Zeit hin unterschreiten wird. Es wird mitunter übersehen, daß einige europäische Industriestaaten, darunter die Bundesrepublik, bereits jetzt einen privaten Kapitalexport aufweisen, der sich neben entsprechenden Leistungen der USA durchaus sehen lassen kann. Unhaltbar ist im übrigen die zuweilen in Übersee geäußerte Auffassung, daß der starke Zufluß von US-Kapital nach Europa vor allem auf Mängel in der Verfassung der westeuropäischen Kapitalmärkte zurückzuführen sei. Ein Teil dieses Zuflusses dürfte auf die internationale Situation im monetären Bereich sowie auf die noch zwischen Europa und Nordamerika vorhandenen Handelshemmnisse zurückzuführen sein. Zu einer Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Erdteilen gehört unseres Erachtens auch, daß die für eine Intensivierung des Kapitalverkehrs nach *beiden* Richtungen hin sich bietenden Möglichkeiten besser ausgenutzt werden.

Die deutschen Privatinvestitionen in Entwicklungsländern sind ebenso wie diejenigen anderer Industriestaaten noch immer niedrig, obwohl inzwischen manches zu ihrer Belebung getan wurde und in einigen Staaten das Klima für solche Investitionen besser geworden ist. Wir sind überzeugt, daß die Bemühungen zur Ausdehnung solcher Investitionen, wenn sie von beiden Seiten geduldig fortgesetzt werden, Früchte tragen werden. Es ist zu hoffen, daß die chaotischen Verhältnisse in einzelnen Ländern der Erde oder politische Pressionen sich nicht in einer allgemeinen Verschlechterung der Bereitschaft zu Auslandsinvestitionen auswirken.

Die Verwirklichung des Projekts einer unter dem Patronat der Weltbank stehenden Schiedsgerichtsbarkeit wäre unseres Erachtens ein Schritt in die richtige Richtung. Daneben bleibt eine internationale Übereinkunft über materielle Regeln, die das im Ausland liegende politische Risiko für private Investitionen herabmindern, wichtig. In dieser Hinsicht ist zu wünschen, daß auf der Basis des von der OECD ausgearbeiteten Entwurfs einer multilateralen Schutzkonvention eine konkrete Übereinkunft erzielt wird, an der sich zahlreiche Länder beteiligen. Wir begrüßen schließlich die Bestrebungen der Bundesregierung, mit möglichst vielen Staaten Kapitalförderungsverträge abzuschließen.

Die Umsätze der Bank sind im Berichtsjahr weiter gestiegen. Bei den *Einlagen* ergab sich zum Bilanzstichtag ein Zugang von 15,7 %. Wie in der vorangegangenen Zeit sind vor allem die Sparguthaben gewachsen (+ 24,8 %). Hierin kommt die anhaltende Steigerung der Sparfähigkeit weiter Bevölkerungskreise wie aber auch die sorgfältige Pflege des Spargeschäfts durch die Bank zum Ausdruck. Das *Kreditvolumen* war am Bilanzstichtag mit 423,9 Millionen DM um 9,1 % höher als ein Jahr zuvor. Die Debitoren übertrafen zu dem genannten Zeitpunkt den Vorjahresstand um 5,8 %, die Wechselkredite erhöhten sich um 15 %. Die langfristigen Ausleihungen stiegen um 13,2 %. Im Rahmen unserer Bemühungen, die Finanzierungswünsche der mittelständischen Wirtschaft zu befriedigen, waren wir, wie in früheren

Jahren, auch bestrebt, in Bedarfsfällen geeignete Partner für eine Beteiligung an kleineren und mittleren Unternehmen zu finden. Neu aufgenommen wurde der Geschäftszweig der Hypothekenvermittlung. Die Ausleihungen an Persönlichen Klein-Krediten (PKK) erhöhten sich im Berichtsjahr um 14,5 %; der Bestand an Persönlichen Anschaffungs-Darlehen (PAD) wuchs um 75,6 %. Die Forderungsausfälle waren weiterhin unbedeutend.

Das *Wertpapiergeschäft* der Bank weitete sich im Berichtsjahr aus, obgleich sich die ausländischen Anleger nach Ankündigung der Couponsteuer für Gebietsfremde zurückhielten. Besonders im ersten Halbjahr konnten die Umsätze kräftig gesteigert werden.

Der Absatz von Anteilen des Fonds INVESTA der DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WERTPAPIERSPAREN M. B. H., an der wir mit anderen Banken und Bankiers beteiligt sind, erhöhte sich im Jahre 1964 auf rd. 945 000 Stück; er übertraf damit die Ergebnisse der Vorjahre beträchtlich. Am Jahresende waren bei einem Fondsvermögen von 678 Millionen DM rd. 11 Millionen Anteile im Umlauf. Der Ausgabepreis je Anteil stellte sich am Jahresende auf 63,90 DM. Die Ausschüttung und der Wertzuwachs belaufen sich für das Berichtsjahr auf zusammen 8,2 % des Ausgabepreises von Ende 1963. Der Umlauf von Anteilen der Fonds INTERVEST und AKKUMULA ging im Berichtsjahr etwas zurück.

Das *Emissionsgeschäft* der Bank hat im Berichtsjahr weiter zugenommen. Das gilt sowohl für die Begebung festverzinslicher Werte als auch für die Ausgabe neuer Aktien.

Die Emissionen und Börseneinführungen, an denen die Bank mitwirkte, sind auf den Seiten 26—28 dieses Berichts zusammengestellt.

Das *Auslandsgeschäft* der Bank dehnte sich weiter aus. Die Umsatzsteigerung erstreckte sich sowohl auf das Dokumentengeschäft als auch auf den reinen Zahlungsverkehr mit dem Ausland.

Auch im vergangenen Jahr hat die Bank ihren ausländischen Korrespondenten mit Kreditfazilitäten zur Verfügung gestanden. Die Bestätigung von Akkreditiven und die Erstellung von Garantien zugunsten der deutschen Exportkundschaft nahmen in erfreulichem Maße zu.

Bei der Finanzierung von Importgeschäften wurde weitgehend auf die Inanspruchnahme von Rembourskrediten und anderen Fazilitäten im Ausland verzichtet.

Der Devisenhandel weitete sich aus. Dem wachsenden Touristenverkehr entsprechend war der Handel in ausländischen Banknoten erneut umfangreicher als im Vorjahr.

Besondere Aufmerksamkeit haben wir, wie bisher, der Aufgabe gewidmet, die Außenhandelskundschaft bei der Abwicklung ihrer Geschäfte zu beraten und ihr bei der Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen behilflich zu sein. Hierbei kam uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Korrespondenten zugute. Ferner standen uns hierfür die Informationen der ausländischen Vertretungen der Deutsche Bank AG zur Verfügung.

Im Bemühen, die Finanzierung der Auslandsprojekte unserer Kundschaft zu erleichtern, haben wir mittel- und längerfristige Ausfuhrkredite an die deutsche Exportwirtschaft vermittelt.

Die Befriedigung der vermehrten Wünsche der ausländischen Abnehmer nach sehr langfristigen Zahlungszielen stößt zunehmend auf Schwierigkeiten, weil die Exporteure mit gutem Grund die sich daraus ergebende zusätzliche Belastung ihrer Bilanzen fürchten. Der Frage, wie die in dieser Situation sich ergebenden Finanzierungsprobleme gelöst werden können, gilt unsere volle Aufmerksamkeit.

Die Zahl unserer *Mitarbeiter* lag am 31. Dezember 1964 infolge der Verbesserung unserer Arbeitsmethoden trotz einer beachtlichen Geschäftsausweitung und Erhöhung der Zahl unserer Zweigstellen unter dem Vorjahresstand. Wir beschäftigten am Jahresende insgesamt 1 324 Mitarbeiter — davon 73 Lehrlinge und 38 Anlernlinge — gegenüber 1 338 Mitarbeitern am 31. Dezember 1963.

Der Ausbildung und weiteren Förderung unserer Betriebsangehörigen wandten wir auch im vergangenen Jahr besondere Aufmerksamkeit zu. Wie bisher wurde der Austausch von jungen Nachwuchskräften mit der Deutsche Bank AG gepflegt.

Auch im Berichtsjahr haben wir uns unserer Mitarbeiter und Pensionäre sowie der Hinterbliebenen unserer Angestellten in sozialer Hinsicht angenommen.

Allen Betriebsangehörigen sprechen wir für ihre stete Einsatzbereitschaft und verständnisvolle Mitarbeit Dank und Anerkennung aus.

Unser ehrendes Gedenken gilt den verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären.

Die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung erläutern wir wie folgt:

Bilanzsumme

Das *Bilanzvolumen* erhöhte sich um weitere 86,6 Millionen DM oder 12,7 % auf 767,6 Millionen DM.

Umsätze

Die fortgesetzte Geschäftsausweitung kommt auch in den *Umsätzen* auf den Konten unserer Kundschaft zum Ausdruck. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Umsätze — ohne in- und ausländische Kreditinstitute — um 10,5 %.

Liquidität

Ende 1964 beliefen sich die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf 105,7 Millionen DM; einschließlich des Kassenbestandes und der Postscheckguthaben deckte diese Barreserve die Verpflichtungen der Bank aus Einlagen, Aufgenommenen Geldern (Nostroverpflichtungen) und umlaufenden Eigenen Akzepten zu 17,9 % (Barliquidität).

Das Deckungsverhältnis der gesamten liquiden Mittel von 292,0 Millionen DM (Barreserve, täglich fällige Nostroguthaben, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine, Schecks, bundesbankfähige Wechsel, Kassenobligationen und beleihbare Wertpapiere) zu den genannten Verbindlichkeiten betrug 45,0 % gegenüber 43,6 % im Vorjahr.

Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)

Guthaben bei Kreditinstituten werden um 19,2 Millionen DM erhöht mit 84,8 Millionen DM ausgewiesen. An der Zunahme waren vor allem täglich fällige Guthaben beteiligt, die einen Betrag von 39,3 Millionen DM erreichten.

Wechsel

Die Zunahme der Diskontkredite bewirkte eine Steigerung des *Wechselbestandes* um 8,1 Millionen DM auf 73,8 Millionen DM.

Kassenobligationen

Der Bestand an *Kassenobligationen* wird gegenüber dem Vorjahr unverändert mit 16,9 Millionen DM ausgewiesen; es handelt sich um Emissionen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost.

Wertpapiere

Die *Wertpapiere* der Bank standen am Bilanzstichtag mit 67,6 Millionen DM gegenüber 62,0 Millionen DM am Ende des Vorjahres zu Buch. Zu der Steigerung um 5,6 Millionen DM trugen sowohl festverzinsliche Papiere als auch börsengängige Dividendenwerte bei.

Bei der Bilanzierung der Wertpapiere wurde wie bisher nach dem Niederstwertprinzip verfahren.

Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Die 3⁰/₁₀igen *Ausgleichsforderungen* gegen die öffentliche Hand (Bund und Länder) haben sich um 0,1 Millionen DM auf 41,5 Millionen DM ermäßigt. Den gesetzmäßigen Tilgungen in Höhe von 0,6 Millionen DM stehen Zugänge nach den Umstellungsergänzungsgesetzen im Betrage von 0,5 Millionen DM gegenüber.

Die *Deckungsforderungen* gemäß § 111 Währungsausgleichsgesetz (WAG), § 19 Altsparengesetz (ASpG) und § 252 Abs. 4 Lastenausgleichsgesetz (LAG) betragen zusammen 5,3 Millionen DM; sie haben damit nach Abgang der Tilgungen noch um 1,8 Millionen DM — in der Hauptsache aus der Übernahme von LAG-Hauptentschädigungen auf Spareinlagen — zugenommen.

Ausleihungen

Einschließlich der mittelfristigen Ausleihungen mit Laufzeiten zwischen 6 Monaten und weniger als 4 Jahren stellten sich die *Debitoren* am Jahresende auf 243,3 Millionen DM, das sind 13,3 Millionen DM mehr als Ende 1963. Die *Wechselkredite* stiegen um 10,0 Millionen DM auf 76,7 Millionen DM.

Die unter Debitoren ausgewiesenen Persönlichen Klein-Kredite (PKK) und Persönlichen Anschaffungs-Darlehen (PAD) nahmen weiter zu; im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Anzahl der neu eingeräumten Kredite dieser Art um 13,5 0/0.

Auch die Ausweitung des langfristigen Kreditgeschäftes setzte sich fort. Die Ausleihungen mit Laufzeiten von mindestens 4 Jahren — *Langfristige Ausleihungen* — nahmen um 12,1 Millionen DM auf 103,9 Millionen DM zu. Diese Summe ist zur Hälfte mit zweckgebundenen Mitteln finanziert, die hauptsächlich von der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU zur Verfügung gestellt wurden. Soweit von uns zweckgebundene Gelder dieses Instituts an bestimmte Kreditnehmer weitergeleitet worden sind, wurden sie zu den Bedingungen dieser Bank weitergegeben.

Sämtlichen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Für die nicht erkennbaren Risiken haben wir die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet.

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der folgenden Gegenüberstellung hervor:

	Ende 1964	Ende 1963
Wechselkredite*)	76,7 Mill. DM = 18,1 %	66,7 Mill. DM = 17,2 %
Debitoren	243,3 Mill. DM = 57,4 %	230,0 Mill. DM = 59,2 %
Langfristige Ausleihungen . .	103,9 Mill. DM = 24,5 %	91,8 Mill. DM = 23,6 %
	<u>423,9 Mill. DM = 100,0 %</u>	<u>388,5 Mill. DM = 100,0 %</u>

*) Summe der von der Bank angekauften Wechsel, soweit sie am Stichtag noch nicht fällig waren

Von den Ausleihungen am Jahresende entfielen auf:

	Ende 1964	Ende 1963
Eisen- und Metallindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau	14,0 %	11,5 %
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	6,6 %	20,6 %
Versorgungsbetriebe, Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	24,7 %	21,8 %
Bauwirtschaft und Holzverarbeitung	7,7 %	5,4 %
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	2,7 %	2,8 %
Textil und Bekleidung, Leder, Papier	2,6 %	1,9 %
Verschiedene Industriezweige	2,1 %	2,3 %
Handel	13,6 %	10,8 %
Kreditinstitute	10,3 %	10,1 %
Sonstige Kreditnehmer (einschließlich Persönliche Kleinkredite und Anschaffungs-Darlehen)	15,7 %	12,8 %
	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>

Durchlaufende Kredite

Diese Bilanzposition enthält neben den von der Bank treuhänderisch verwalteten Krediten auch die Forderungen gegenüber den Finanzämtern aus der Gutschrift von Sparprämien. Der Anstieg der *Durchlaufenden Kredite* von 4,0 auf 5,5 Millionen DM ist auf die Zunahme dieser Prämienforderungen zurückzuführen.

Grundstücke und Gebäude

Auf unser Bankgebäude haben wir 250 000,— DM abgeschrieben; es steht nunmehr mit 2 500 000,— DM zu Buch.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Für die Einrichtung der neu geschaffenen Zweigstellen sowie den Neu- und Ergänzungsbedarf verausgabten wir im Berichtsjahr 656 700,34 DM. Nach Vollabschreibung dieses Betrages stand die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* am 31. 12. 1964 unverändert mit 1,— DM zu Buch.

Einlagen

Die gesamten *Einlagen* stiegen im Berichtsjahr um 86,9 Millionen DM. Sie erreichten damit am Bilanzstichtag die Summe von 639,7 Millionen DM.

Ein großer Teil des Einlagenzugangs entfiel wieder auf *Spargelder*. Diese wuchsen um 24,8 % auf 212,1 Millionen DM, das entspricht einer Steigerung um 42,1 Millionen DM gegenüber 41,4 Millionen DM im Jahre 1963. Der Anteil der prämienbegünstigten Guthaben an den Spareinlagen hat sich weiter erhöht. Auch die Anzahl der Wertpapier-Sparverträge nach dem Sparprämiengesetz nahm beachtlich zu.

Die *Sichteinlagen der Kundschaft* (ohne Banken) waren mit 25,2 Millionen DM und die *befristeten Kundengelder* mit 13,3 Millionen DM an der Zunahme des gesamten Einlagen- volumens beteiligt.

Die *Einlagen von Kreditinstituten* wuchsen im Berichtsjahr um 6,3 Millionen DM; während die Sichteinlagen um 20,0 Millionen DM zunahmen, ermäßigten sich die Termineinlagen von Kreditinstituten um 13,7 Millionen DM.

An den Bilanzstichtagen setzten sich die der Bank anvertrauten Gelder wie folgt zusammen:

	Ende 1964	Ende 1963
Einlagen der Nichtbankenkundschaft		
<i>Sichteinlagen</i>	223,7 Mill. DM = 35,0 %	198,5 Mill. DM = 35,9 %
<i>Befristete Einlagen</i>	130,9 Mill. DM = 20,5 %	117,6 Mill. DM = 21,3 %
<i>Spareinlagen</i>	212,1 Mill. DM = 33,1 %	170,0 Mill. DM = 30,7 %
	<hr/>	<hr/>
	566,7 Mill. DM = 88,6 %	486,1 Mill. DM = 87,9 %
Einlagen von Kreditinstituten		
<i>Sichteinlagen</i>	45,4 Mill. DM = 7,1 %	25,4 Mill. DM = 4,6 %
<i>Befristete Einlagen</i>	27,6 Mill. DM = 4,3 %	41,3 Mill. DM = 7,5 %
	<hr/>	<hr/>
<i>Gesamteinlagen</i>	639,7 Mill. DM = 100,0 %	552,8 Mill. DM = 100,0 %
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

Eigene Akzepte

Der Akzeptkredit der Bank wurde in stärkerem Maße als im Vorjahr in Anspruch genommen. Unsere Verpflichtungen aus den am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Abschnitten, bei denen es sich überwiegend um Rediskontierungen bei der PRIVATDISKONT-AG handelt, betragen 8,7 Millionen DM.

Aufgenommene langfristige Darlehen

Die *Aufgenommenen langfristigen Darlehen* verringerten sich um 10,9 Millionen DM auf 53,7 Millionen DM. Zum überwiegenden Teil handelte es sich um Gelder, die von der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU zweckgebunden zur Verfügung gestellt wurden. Zur Besicherung eines Teils dieser Mittel haben wir der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU Ausgleichsforderungen verpfändet.

Sonstige Passivposten

Die *Pensionsrückstellung* hat sich um 1,8 Millionen DM erhöht. Die Zuführung erfolgte auf Grund versicherungsmathematischer Berechnung. Die sonstigen *Rückstellungen* nahmen um 1,2 Millionen DM auf 3,8 Millionen DM zu. Bei diesem Betrag handelt es sich um Posten, die nicht mit der Aktivseite unserer Bilanz aufgerechnet werden können, u. a. die Sammelwertberichtigung für Eventualforderungen sowie Steuerrückstellungen. In den auf 6,5 Millionen DM erhöhten *Rechnungsabgrenzungsposten* sind Erträge enthalten, die nicht das Jahr 1964 betreffen, sowie Unkosten des Berichtsjahres, die erst im neuen Jahr bezahlt wurden.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* nahmen um 13,4 Millionen DM auf 47,7 Millionen DM zu. Der Anstieg steht insbesondere im Zusammenhang mit der Übernahme neuer Garantien und Bürgschaften für Kunden der Bank sowie mit der Eröffnung von Akkreditiven im Auslandsgeschäft.

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln beliefen sich am 31. Dezember 1964 auf 1,0 Millionen DM.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am 31. Dezember 1964 in Höhe von 0,2 Millionen DM.

Aufwendungen und Erträge

Die allgemeine Gehaltsentwicklung ließ auch die *Personalaufwendungen* der Bank wieder um 5,4 % auf 15,2 Millionen DM ansteigen. Hierin hat sich die 4%ige Erhöhung der Tarifgehälter ab 1. Januar 1964 und die 6%ige Erhöhung ab 1. Oktober 1964 ausgewirkt. Ab 1. April 1965 ist bereits eine weitere Anhebung um 3 % vereinbart. Daneben gewährten wir wie in den Vorjahren bei besonderen Leistungen freiwillige Gehaltszulagen. Die *Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen* nahmen um 0,2 Millionen DM auf 2,3 Millionen DM zu, was vornehmlich auf die mit den Gehältern gestiegenen Sozialabgaben zurückzuführen ist.

Für *Sonstige Handlungsunkosten* wurden 4,0 Millionen DM aufgewendet, das sind 12,2 % mehr als im Vorjahr. Die Kosten für die Ausweitung des Zweigstellennetzes finden hierin ihren Niederschlag, während wir im laufenden Geschäft wie bisher bemüht waren, den Anteil der Sachunkosten einzuschränken.

Der Aufwand für Steuern und steuerähnliche Abgaben stieg um 0,6 Millionen DM auf 3,6 Millionen DM.

Auf der Ertragsseite wurden die Überschüsse aus *Zinsen und Diskont* mit 16,0 Millionen DM (+ 13,1 %), die *Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge* mit 12,1 Millionen DM eingestellt. Alle übrigen Einnahmen fanden wie in den Vorjahren für die Stärkung der inneren Rücklagen sowie für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen Verwendung.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich der Ruhegehälter an frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene betragen 497 266,— DM.

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahre 1964 eine Vergütung von insgesamt 120 000,— DM für das Geschäftsjahr 1963.

Wir schlagen vor, der

	<i>Freien Sonderreserve</i>	1 500 000,— DM
zuzuführen und den dann noch zur Verfügung stehenden		
	<i>Gewinn</i> von	1 500 000,— DM
zur Ausschüttung einer		
	<i>Dividende</i> von 10 %	
auf das		
	<i>Grundkapital</i> von	15 000 000,— DM
zu verwenden.		

Kapital und Reserven

Nach Genehmigung der Zuweisung an die Freie Sonderreserve setzen sich die *Eigenmittel* der Bank wie folgt zusammen:

<i>Grundkapital</i>		15 000 000,— DM
<i>Gesetzliche Reserve</i>	1 500 000,— DM	
<i>Freie Sonderreserve</i>	18 000 000,— DM	19 500 000,— DM
	insgesamt	<u><u>34 500 000,— DM</u></u>

BERLIN, im April 1965

DER VORSTAND

Fuhrmann Hennig

Wechsel



1999

1999

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die auf Grund gesetzlicher Vorschriften zur Prüfung und Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR DEUTSCHE TREUHAND AKTIENGESELLSCHAFT WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT-STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT, Berlin, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Bericht des Vorstandes und mit dem Vorschlag für die Gewinnverteilung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

BERLIN, im April 1965

DER AUFSICHTSRAT

Fritz Gröning

Vorsitzer

	DM	DM	31. 12. 1963 in 1000 DM
Kassenbestand		8 031 223,36	8 710
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		105 742 274,95	80 563
Postscheckguthaben		2 169 879,41	2 239
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)			
a) täglich fällig	39 278 279,86		24 676
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	7 013 652,78		2 006
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	38 532 208,60		38 985
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendscheine . .		84 824 141,24	65 667
Schecks		1 456 893,30	1 931
Wechsel		4 497 535,21	2 911
darunter:		73 768 450,58	65 635
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundes- bank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM	57 018 378,95		
b) eigene Ziehungen DM	—		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		—	—
darunter: des Bundes und der Länder DM	—		
Kassenobligationen		16 936 666,66	16 937
darunter: des Bundes und der Länder DM	16 936 666,66		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	26 998 326,90		24 291
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	34 142 870,47		33 440
c) börsengängige Dividendenwerte	5 723 939,09		3 421
d) sonstige Wertpapiere	746 896,59		859
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM	56 866 734,57		62 011
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			
a) Ausgleichsforderungen	41 472 621,08		41 591
b) Deckungsforderungen	5 278 345,70		3 434
Konsortialbeteiligungen		46 750 966,78	45 025
Debitoren		185 134,33	415
a) Kreditinstitute	36 103 830,71		31 942
b) sonstige	207 189 647,01		198 000
Langfristige Ausleihungen		243 293 477,72	229 942
a) gegen Grundpfandrechte	7 778 548,23		8 219
b) gegen Kommunaldeckung	82 280 622,41		76 103
c) sonstige	13 858 164,10		7 49
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		103 917 334,74	91 81
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem Spar PG DM	4 556 412,30	5 486 657,66	3 985
Beteiligungen		370 525,—	371
darunter: an Kreditinstituten DM	170 925,—		
Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	2 500 000,—		2 750
b) sonstige	—		—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 500 000,—	2 750
Sonstige Aktiva		1,—	—
Rechnungsabgrenzungsposten		450,40	1
		87 570,48	140
SUMME DER AKTIVA		767 631 215,87	681 045
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossaments- verbindlichkeiten sind enthalten:			
a) Forderungen an Konzernunternehmen		65 980 137,57	54 076
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3-6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungs- trägers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist . .		372 670,78	194

AUFWENDUNGEN

GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG

	DM	1963 in 1000 DM
Personalaufwendungen	15 234 348,32	14 454
Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen	2 332 520,98	2 132
Sonstige Handlungsunkosten	3 971 648,55	3 539
Steuern und steuerähnliche Abgaben	3 556 889,62	3 005
Zuweisung an Freie Sonderreserve	1 500 000,—	1 500
Gewinn	1 500 000,—	1 500
	<hr/>	<hr/>
	DM 28 095 407,47	26 130
	<hr/>	<hr/>

BERLIN, im April 1965

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT

*Fuhrmann Hennig
Wechsel*

	DM	1963 in 1000 DM
Zinsen und Diskont	15 993 828,14	14 139
Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge	12 101 579,33	11 991
	DM 28 095 407,47	26 130

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

BERLIN, den 5. April 1965

TREUVERKEHR DEUTSCHE TREUHAND AKTIENGESELLSCHAFT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT - STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Milow
Wirtschaftsprüfer

Dahme
Wirtschaftsprüfer

EMISSIONSGESCHÄFTE, KAPITALERHÖHUNGEN AUS GESELLSCHAFTSMITTELN
UND BÖRSENEINFÜHRUNGEN

im Jahre 1964

Inländische öffentliche Anleihen

6% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1964	6% Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank (Landwirtschaftsbriefe) Reihen 18, 19, 20 und 21
5½% und 6% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1964	5½% und 6% Anleihen der Lastenausgleichsbank von 1964 Emissionen 10 und 11
5½% und 6% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1964	6% Anleihe der Landeshauptstadt München von 1964
6% Anleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1964	6% Kommunal-Obligationen Ausgabe E und 6% Pfandbriefe Reihen 38 und 41 der Niedersächsischen Wohnungskreditanstalt — Staatschaft —
5½% und 6% Pfandbriefe, Rentenschuldverschreibungen und Schuldverschreibungen der Deutschen Landesrentenbank Serie 9, Reihen 47, 49, 52, 53, 54 und 55	6% Anleihen des Landes Rheinland-Pfalz von 1964
6% Bodenkultur-Obligationen „Ausgabe S“ und 6% Pfandbriefe „Serie 45“ der Hannoverschen Landeskreditanstalt	6% Anleihe des Saarlandes von 1964
6% Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1964	6% Anleihen des Landes Schleswig-Holstein von 1964

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Badenwerk Aktiengesellschaft	Hütten- und Bergwerke Rheinhausen Aktiengesellschaft
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Aktiengesellschaft	Industriekreditbank Aktiengesellschaft
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Moselkraftwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft	Obere Donau Kraftwerke Aktiengesellschaft
Deutsche Shell Aktiengesellschaft	Phoenix-Rheinrohr Aktiengesellschaft
Dyckerhoff Zementwerke Aktiengesellschaft	Vereinigte Hütten- und Röhrenwerke
Energie-Versorgung Schwaben Aktiengesellschaft	Rhein-Donau Ölleitung Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning	Rheinische Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft	Technische Werke der Stadt Stuttgart Aktiengesellschaft
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen Aktiengesellschaft	August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
Hoesch Aktiengesellschaft	

Wandelanleihen

Badische Anilin- & Soda-Fabrik
Aktiengesellschaft

DEMAG Aktiengesellschaft
Siemens & Halske Aktiengesellschaft

Anleihen ausländischer Emittenten

EUROFIMA, Europäische Gesellschaft für die
Finanzierung von Eisenbahnmaterial

Inter-American-Development Bank
(Inter-Amerikanische Entwicklungsbank)

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
(Montanunion)

Japan
Stadt Kopenhagen

Europäische Investitionsbank

Ossuuskassojen Keskus Oy (Zentralbank der
Spar- und Darlehenskassen AG, Helsinki)

Republik Finnland

Präfektur Osaka und Stadt Osaka

Industrie-Hypothekenbank in Finnland
Aktiengesellschaft

Stadt Oslo

Vereinigte Staaten von Mexiko

Inländische Aktien

Badische Anilin- & Soda-Fabrik
Aktiengesellschaft

Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft
vormals Meister Lucius & Brüning

Bayerische Elektrizitäts-Werke

Frankfurter Hypothekenbank

Bayerische Vereinsbank

Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft

Julius Berger Aktiengesellschaft

Hamburgische Electricitäts-Werke

Bergmann-Elektricitäts-Werke Aktiengesellschaft

Handelsbank in Lübeck

Berliner Handels-Gesellschaft

Philipp Holzmann Aktiengesellschaft

Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-
Aktiengesellschaft

Gebrüder Junghans Aktiengesellschaft

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

Klöckner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft

Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation
Aktiengesellschaft

Niederrheinische Bergwerks-Aktiengesellschaft

DEMAG Aktiengesellschaft

Nordwestdeutsche Kraftwerke
Aktiengesellschaft

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft
»Hansa«

Orenstein-Koppel und Lübecker Maschinenbau
Aktiengesellschaft

Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft

Phoenix Gummiwerke Aktiengesellschaft

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt
vormals Roessler

PREUSSAG Aktiengesellschaft

Deutsche Spiegelglas-Aktien-Gesellschaft

F. Reichelt Aktiengesellschaft

Didier-Werke Aktiengesellschaft

Rütgerswerke und Teerverwertung
Aktiengesellschaft

Dortmunder Actien-Brauerei

Schering Aktiengesellschaft

Dyckerhoff Zementwerke Aktiengesellschaft

Siemens & Halske Aktiengesellschaft

Farbenfabriken Bayer
Aktiengesellschaft

Stolberger Zink Aktiengesellschaft für Bergbau
und Hüttenbetrieb

August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft

Transport-Actien-Gesellschaft
(vormals J. Hevecke) in Hamburg

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken
Aktiengesellschaft

Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister
& Comp. Aktiengesellschaft

Westfälische Kupfer- und Messingwerke
Akt.-Ges. vorm. Casp. Noell

Ausländische Aktien

FINSIDER Società Finanziaria Siderurgica
per Azioni

The »Shell« Transport and Trading Company, Ltd.

Steyr-Daimler-Puch Aktiengesellschaft

Telefonaktiebolaget L M Ericsson

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale: BERLIN, Potsdamer Straße 140

ZWEIGSTELLEN in allen Stadtteilen

BRITZ

Fritz-Reuter-Allee 173

CHARLOTTENBURG

Bismarckstraße 68

Hardenbergstraße 4

Hardenbergstraße 27

Kurfürstendamm 182

Kurfürstendamm 217

Otto-Suhr-Allee 123

Theodor-Heuss-Platz 2

FRIEDENAU

Rheinstraße 45

HALENSEE

Kurfürstendamm 112

KREUZBERG

Friedrichstraße 210

Mehringdamm 48

LANKWITZ

Kaiser-Wilhelm-Straße 53

LICHTERFELDE

Hindenburgdamm 40

MARIENDORF

Rathausstraße 56

NEUKÖLLN

Hermannstraße 256

Karl-Marx-Straße 163

Kottbusser Damm 96

Sonnenallee 116

REINICKENDORF

Ollenhauerstraße 3

Residenzstraße 156

RUDOW

Köpenicker Straße 184

SCHMARGENDORF

Warmbrunner Straße 50

Breite Straße 16

SCHÖNEBERG

Bayerischer Platz 9

Hauptstraße 51

Tauentzienstraße 1

SIEMENSSTADT

Siemensdamm 43

SPANDAU

Markt 12

Pichelsdorfer Straße 146

Salchendorfer Weg 1

STEGLITZ

Schloßstraße 95

SÜDENDE

Stephanstraße 34

TEMPELHOF

Tempelhofer Damm 126

Tempelhofer Damm 201

TIERGARTEN

Alt-Moabit 109

WEDDING

Müllerstraße 37

WILMERSDORF

Brandenburgische Straße 84

Bundesallee 13

Laubacher Straße 42

ZEHLENDORF

Teltower Damm 5

Zahlstelle im Großmarkt Beusselstraße

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

ZENTRALEN:

Düsseldorf · Frankfurt (Main) · Hamburg

NIEDERLASSUNGEN an folgenden Plätzen:

Aachen mit 1 Zweigstelle	Biberach (<i>Riß</i>)	Delmenhorst	Frankfurt (<i>Main</i>) mit 14 Zweigstellen
Aalen (<i>Württ</i>)	Biedenkopf	Detmold	Frankfurt (<i>Main</i>)-Höchst
Achim (<i>Bz Bremen</i>)	Bielefeld mit 2 Zweigstellen	Dillenburg	Frechen
Ahlen (<i>Westf</i>)	Bingen (<i>Rhein</i>)	Dinslaken (<i>Niederrhein</i>)	Freiburg (<i>Breisgau</i>) mit 2 Zweigstellen
Ahrensburg (<i>Holst</i>)	Bocholt	Dormagen (<i>Niederrhein</i>)	Friedrichshafen
Alfeld (<i>Leine</i>)	Bochum	Dorsten	Fürth (<i>Bay</i>)
Alsdorf (<i>Kr Aachen</i>)	mit 2 Zweigstellen	Dortmund mit 10 Zweigstellen	Fulda
Altena (<i>Westf</i>)	Bockum-Hövel	Dülken	Gaggenau (<i>Murgtal</i>)
Altenkirchen (<i>Westerw</i>)	Böblingen (<i>Württ</i>)	Düren	Garmisch-Partenkirchen
Alzey	Bonn mit 1 Zweigstelle	Düsseldorf mit 17 Zweigstellen	Garstedt (<i>Bz Hamburg</i>)
Andernach	Bottrop	Düsseldorf-Benrath	Geesthacht
Aschaffenburg	Brackwede (<i>Westf</i>)	Duisburg	Geislingen (<i>Steige</i>)
Attendorn	Brambauer (<i>Westf</i>)	mit 5 Zweigstellen	Geisweid (<i>Kr Siegen</i>)
Augsburg mit 3 Zweigstellen	Bramsche	Duisburg-Hamborn mit 1 Zweigstelle	Geldern
Aurich	Brand (<i>Kr Aachen</i>)	Duisburg-Ruhrort mit 2 Zweigstellen	Gelsenkirchen
Backnang	Braunschweig mit 6 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Ebingen (<i>Württ</i>)	mit 4 Zweigstellen
Bad Driburg (<i>Westf</i>)	Bremen mit 14 Zweigstellen und 1 Wechselstube	Einbeck	Georgsmarienhütte (<i>Kr Osnabrück</i>)
Bad Dürkheim	Bremerhaven mit 2 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Elmshorn	Gernsbach (<i>Murgtal</i>)
Baden-Baden	Bretten (<i>Baden</i>)	Elten-Beck	Gevelsberg
Bad Godesberg	Bruchsal	Emden	Giengen (<i>Brenz</i>)
Bad Harzburg	Brühl (<i>Bz Köln</i>)	Emmerich	Gießen
Bad Hersfeld	Brunsbüttelkoog	Emsdetten	Gifhorn
Bad Homburg <i>v d Höhe</i>	Büderich (<i>b Düsseldorf</i>)	Engelskirchen	Gladbeck (<i>Westf</i>)
Bad Oeynhausen	Burgsteinfurt	Ennepetal (<i>Westf</i>)-Milspe mit 1 Zweigstelle	Goch
Bad Oldesloe	Buxtehude	Ennigerloh	Göppingen
Bad Pyrmont	Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle	Eschwege	Göttingen
Bad Sachsa (<i>Südharz</i>)	Celle	Eschweiler	Goslar
Bad Salzflen	Cloppenburg	Essen mit 16 Zweigstellen	Greven (<i>Westf</i>)
Bad Wildungen	Coburg	Eßlingen (<i>Neckar</i>)	Grevenbroich (<i>Niederrhein</i>)
Bamberg	Darmstadt mit 3 Zweigstellen	Ettlingen (<i>Baden</i>)	Gronau (<i>Westf</i>)
Barsinghausen	Darteln (<i>Westf</i>)	Euskirchen	Gütersloh
Beckum (<i>Bz Münster, Westf</i>)	Deidesheim	Eutin	Gummersbach
Bensberg		Fellbach (<i>Württ</i>)	Haan (<i>Rheinl</i>)
Bensheim		Flensburg mit 1 Zweigstelle	Hagen mit 1 Zweigstelle
Bergisch Gladbach		Frankenthal (<i>Pfalz</i>)	Hamburg mit 34 Zweigstellen und 2 Zahlstellen
Bergneustadt			
Berleburg			
Bernkastel-Kues			
Beuel			

Hamburg-Altona
Hamburg-Harburg
Hameln
Hamm
mit 1 Zweigstelle
Hanau
Hannover
mit 9 Zweigstellen
Hattingen (*Ruhr*)
Hausen/
über Offenbach (Main)
Heessen (*Westf*)
Heidelberg
mit 1 Zweigstelle
Heidenheim (*Brenz*)
Heilbronn (*Neckar*)
Heiligenhaus
(*Bz Düsseldorf*)
Helmstedt
Hemer
Herdecke
Herford
Herne
Herten (*Westf*)
Herzogenrath
Heusenstamm
Hilden
Hildesheim
Hockenheim (*Baden*)
Höhr-Grenzhausen
Höxter
Hohenlimburg
Homberg (*Niederrhein*)
Hückelhoven
(*Kr Erkelenz*)
Hüls (*b Krefeld*)
Husum
Iburg
Idar-Oberstein
mit 1 Zahlstelle
Ingelheim (*Rhein*)
Ingolstadt (*Donau*)
Iserlohn
Itzehoe
Jever
Jülich
Kaiserslautern
Kamp-Lintfort
Karlsruhe
mit 1 Zweigstelle
Kassel
mit 5 Zweigstellen
Kehl
Kempfen (*Niederrhein*)
Kempten (*Allgäu*)
Kettwig
Kevelaer
Kierspe (*Westf*)
Kirchheim (*Teck*)

Kleve
mit 1 Zweigstelle
Koblenz
Köln
mit 17 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Köln-Mülheim
Konstanz
mit 1 Zweigstelle
Korschenbroich
(*Bz Düsseldorf*)
Krefeld
mit 2 Zweigstellen
Krefeld-Uerdingen
Kreuztal (*Kr Siegen*)
Laasphe
Lahr (*Schwarw*)
Landau (*Pfalz*)
Landstuhl
Langenfeld (*Rheinl*)
Langenhagen (*Han*)
Lauenburg (*Elbe*)
Lauterbach (*Hess*)
Leer (*Ostfriesl*)
Lemgo
Lengerich (*Westf*)
Leonberg (*Württ*)
Letmathe (*Sauerl*)
Leverkusen
Leverkusen-Schlebusch
Limburgerhof
Lippstadt
Lobberich
Lörrach
Ludwigsburg
Ludwigshafen (*Rhein*)
mit 2 Zweigstellen
Lübeck
Lübeck-Travemünde
Lüdenscheid
Lüneburg
Lünen
Maikammer
Mainz
mit 1 Zweigstelle
Mannheim
mit 14 Zweigstellen
Marl (*Kr Recklinghausen*)
Meinerzhagen (*Westf*)
Memmingen
Menden (*Sauerl*)
Merkstein
Mettmann
Minden (*Westf*)
Misburg
Mönchengladbach
mit 1 Zweigstelle
Moers
mit 1 Zweigstelle

Mosbach (*Baden*)
Mülheim (*Ruhr*)
München
mit 17 Zweigstellen
Münster (*Westf*)
mit 2 Zweigstellen
Neheim-Hüsten
Neu Isenburg
Neumünster
Neunkirchen (*Kr Siegen*)
Neuß
mit 1 Zweigstelle
Neustadt (*b Coburg*)
Neustadt (*Weinstr*)
Neuwied
Neviges
Niederlahnstein
Norden
Nordhorn
Nürnberg
mit 5 Zweigstellen
Nürtingen
Oberhausen (*Rheinl*)
mit 6 Zweigstellen
Oberkirch (*Baden*)
Oesede (*Bz Osnabrück*)
Offenbach (*Main*)
Offenburg (*Baden*)
Olpe
Opladen
Osnabrück
mit 3 Zweigstellen
Osterholz-Scharmbeck
Osterode (*Harz*)
Paderborn
Papenburg
Peine
Pforzheim
mit 1 Zweigstelle
Pinneberg
Pirmasens
Ratingen
Ravensburg
Recklinghausen
Regensburg
Reinbeck (*Bz Hamburg*)
mit 1 Zahlstelle
Remscheid
mit 1 Zweigstelle
Remscheid-Lennep
Rendsburg
Reutlingen
Rheinberg (*Rheinl*)
Rheine (*Westf*)
Rheinfelden (*Baden*)
Rheinhausen
Rheydt
mit 1 Zweigstelle
Rodenkirchen (*Bz Köln*)

Rüsselsheim (*Hess*)
Säckingen
Salzgitter-Bad
Salzgitter-Gebhardshagen
Salzgitter-Lebenstedt
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Thiede
Salzgitter-Watenstedt
St. Tönis
Schmallenberg (*Sauerl*)
Schorndorf (*Württ*)
Schüttorf
Schwäbisch Gmünd
Schwelm
Schwenningen (*Neckar*)
Schwerte (*Ruhr*)
Schwetzingen
Sennestadt/*über Bielefeld*
Siegen
Singen (*Hobentwiel*)
Soest
Solingen
Solingen-Ohligs
Solingen-Wald
Soltau
Speyer
Sprockhövel (*Westf*)
Stadtlohn
Stolberg (*Rheinl*)
Stuttgart
mit 6 Zweigstellen
Stuttgart-Bad Cannstatt
Traben-Trarbach
Triberg (*Schwarzw*)
Trier
Tübingen
Ulm (*Donau*)
Unna
Velbert (*Rheinl*)
Verden (*Aller*)
Viersen
mit 1 Zweigstelle
Villingen (*Schwarzw*)
Vohburg
Waldbröl
Walsum (*Niederrhein*)
Wanne-Eickel
mit 1 Zweigstelle
Warendorf
Wasseraffingen (*Württ*)
Wattenscheid
Wedel (*Holst*)
Weener (*Ems*)
Weidenau (*Sieg*)
Weil (*Rhein*)
Weingarten (*Württ*)
Weinheim (*Bergstr*)
Weißenthurm
Werdohl

Wesel	Wipperfürth	Worms	Wuppertal-Barmen
Wesseling (<i>Bz Köln</i>)	Wissen (<i>Sieg</i>)	Wülfrath	<i>mit 3 Zweigstellen</i>
Wickrath (<i>Niers</i>)	Witten	Würselen (<i>Kr Aachen</i>)	Wuppertal-Cronenberg
Wiesbaden	<i>mit 1 Zweigstelle</i>	Würzburg	Wuppertal-Ronsdorf
<i>mit 3 Zweigstellen</i>	Wittlich	<i>mit 1 Zweigstelle</i>	Wuppertal-Vohwinkel
Wiesloch	Wolfenbüttel	Wuppertal-Elberfeld	Wyler (<i>Kr Kleve</i>)
Wilhelmshaven	Wolfsburg	<i>mit 4 Zweigstellen</i>	Zell (<i>Mosel</i>)
<i>mit 1 Zweigstelle</i>	<i>mit 2 Zweigstellen</i>	<i>und 1 Zahlstelle</i>	Zweibrücken

Bankhaus WILH. AHLMANN, Kiel · 6 Zweigstellen

Bankhaus J. WICHELHAUS P. SOHN AG., Wuppertal-Elberfeld

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG M. B. H., Teilzahlungsbank

Niederlassungen: Wuppertal-Elberfeld, Hamburg, Ulm

Tochtergesellschaft GEFI GmbH., Berlin

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Saarbrücken · 5 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland:

Dillingen, Homburg, Merzig, Neunkirchen, Saarlouis, St. Ingbert

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

Argentinien: Buenos Aires · *Brasilien:* São Paulo und Rio de Janeiro · *Chile:* Santiago · *Japan:* Tokio
Kolumbien: Bogota · *Mexiko:* Mexiko I, D. F. · *Nah- und Mittelost:* Kairo (VAR) · *Türkei:* Istanbul-Beyoğlu
Venezuela: Caracas